

1,4 cm breit und 3 mm dick. Ich fand die genannte Schicht vom Pubo-coccygeus vor. Vom Obturator internus und von den Gemelli sah ich keine Spur.

J. Fr. Meckel¹⁾ unterscheidet beim Ornithorhynchus den Pyriformis, den Obturator externus und den Quadratus femoris. Von dem Obturator internus und von den Gemelli erwähnt er in seiner Monographie nichts, giebt aber in seiner vergleichenden Anatomie an, dass ersterer und beide letzteren beim Schnabelthier fehlen.

Daraus ergibt sich, dass bei gewissen Thieren beide Gemelli der Hüfte fehlen und vielleicht constant fehlen, wie beim Menschen als seltene Ausnahme. Aber wo die Gemelli bei den Thieren fehlen, fehlt auch der Obturator internus, wie beim Menschen noch nicht beobachtet worden ist. Mit der Erklärung der Fälle beim Menschen: „Mangel beider Gemelli bei Vorhandensein des Obturator internus“ als homolog den Fällen bei Thieren: „Mangel der Gemelli bei Mangel des Obturator internus“ hapert es demnach noch. Das Thier, welches den Obturator internus besitzt und Mangel an den Gemelli leidet, ist wohl erst noch zu finden. Ein Beispiel der Fälle bei den Thieren: „Vorkommen der Gemelli oder eines Gemellus bei Mangel des Obturator internus“ ist beim Menschen noch nicht gesehen worden. — Mit Unrecht haben daher Manche, ohne irgend welche eigene Untersuchungen an Thieren angestellt zu haben, Meckel's theils richtige, theils irrige Angaben annectirt.

III. (CXCIX.) Schlanchförmige, bis auf den Tarsus reichende Aussackung der Bursa mucosa intermetatarso-phalangea II.

(Hierzu Taf. VIII. Fig. 2.)

In einer Monographie²⁾ habe ich 5 Arten von Bursae mucosae der Hand und des Fusses: „B. m. intermetacarpo-phalan-

¹⁾ a) Ornithorhynchi paradoxi descriptio anatomica. Lipsiae 1826. Fol. p. 28. — b) Syst. d. vergleich. Anatomie. Th. III. Halle 1828. S. 584.

²⁾ Die Bursae mucosae der Spatia intermetacarpo-phalangea et intermetatarso-phalangea. St.-Petersburg 1858. 4^o. Besond. Abdr. a. d. Mém. des Savants étrangers de St.-Petersbourg. Tom. VIII. p. 297—327.

geae, intermetatarso-phalangeae, interosseae manus, interosseae pedis et lumbricales pedis“ nach Resultaten aus Massenuntersuchungen, wie solche kein anderer Anatom je vorgenommen hat, abgehandelt. Die B. m. interosseae pedis und die wahren B. m. (Vaginulae synoviales) lumbricales pedis waren bis dahin unbeschrieben. Was die B. m. intermetatarso-phalangeae anbelangt, so theilte ich über die B. m. II¹⁾, welche in vorliegender Notiz in Betrachtung kommt, unter Anderem mit, „dass ich diese Bursa mucosa unter 360 Füßen von 10 Embryonen, 20 neugeborenen Kindern und 150 Individuen im Alter von 10—60 Jahren an 353, also etwa in 98 pCt. angetroffen habe, und dass dieselbe eine Länge von bis 11 Linien (= 2,3—2,5 cm) erreichen könne²⁾).

In No. CLXII meiner Notizen — dieses Archiv Bd. 82. 1880. S. 463. Taf. XVIII. Fig. 5 — habe ich eine schlauchförmige Synovialhautaussackung am Rücken des Tarsus der rechten Seite eines jungen Mannes beschrieben und abgebildet, welche vor der Capsula inter-cuneiformis I tarsi ausgegangen und von den Vasa tibialia antica et dorsalia pedis spiralförmig umwunden war und bis auf den Unterschenkel reichte. Die Aussackung stand mit der genannten Capsula articularis noch in Communication und hatte eine dickflüssige Synovia als Inhalt.

Im Januar 1882 kam mir am linken Fussrücken eines jungen männlichen Subjectes wieder eine Synovialhautaussackung zur Beobachtung. Diese sass diesmal am Metatarsus und erstreckte sich von den Capitula der Metatarsalia bis auf den Tarsus. Sie gehörte, wie anzunehmen ist, der Bursa mucosa intermetatarso-phalangea II an, war aber von ihr bereits völlig abgeschnürt und zu einem Hygroma entartet.

Im Nachstehenden liefere ich über die hygromatös gewordene Aussackung, die mir wegen ihres Ursprunges bemerkenswerth zu sein scheint, eine Beschreibung, der ich eine Abbildung beilege.

¹⁾ Op. cit. S. 19, 21.

²⁾ Ich erlaube mir diese Angaben vorzubringen, damit man wieder einige meiner Capitalien erfahre, wovon Wilhelm Krause — Handb. d. menschl. Anatomie. Bd. III. Hannover 1880. S. 120 — die Procente für sich annectirt hat.

Lage. Ueber und im *Spatium intermetatarseum* II, vorn auch über dem *Metatarsale* II et III, rückwärts von deren *Capitula*, von diesen und der *Bursa mucosa intermetatarso-phalangea* II bis auf das vordere Ende des *Cunifforme* III. Unter der zwischen den *Metatarsalia* ausgespannten *Fascia dorsalis profunda pedis*, vorn bis auf den *Musculus interosseus internus* II zwischen dem *Interosseus externus* I und dem vorderen Theile des *Metatarsale* III, zwischen diesem und dem *Metatarsale* II in die Tiefe, an der Mitte und rückwärts auf dem *Interosseus externus* I. Die vordere Hälfte unter der Sehne des Bauches des *Extensor dig. communis brevis* zur 2. Zehe, die hintere Hälfte tibialwärts davon; die vordere Hälfte unter und tibialwärts von den Sehnen des *E. dig. communis longus* zur 2. und 3. Zehe, die hintere Hälfte unter diesen Sehnen.

Gestalt. Eines nach 3 Seiten comprimierten kegelförmigen Schlauches (a), der gegen sein hinteres Ende sich allmählich verlängert und hier mit einer abgerundeten Spitze endet. Aeusserlich mit ein paar Einschnürungen und Ausbuchtungen versehen. Im Innern durch 2 Abschnürungen in 3 mit einander nicht communicirende Hauptfächer geschieden, wovon das vordere, die vordere Hälfte des Schlauches einnehmende weite Hauptfach durch 2 von unten aufsteigende breite Septa und einen freien Balken in 3 unter einander communicirende Nebenfächer, das mittlere und hintere Hauptfach durch je ein von unten nach oben und rückwärts aufsteigendes Septum in je 2 communicirende Nebenfächer abgetheilt ist.

Grösse. Länge 6,3—6,5 cm. Weite an der vorderen Hälfte in transversaler Richtung über den *Metatarsalia* 1,6 cm, zwischen diesen 0,8—1,0 cm; in verticaler Richtung 2 cm, wovon 8 mm über den *Metatarsalia*. Weite an der hinteren Hälfte in transversaler und verticaler Richtung vorn 8 mm, am abgerundeten hinteren Ende 5 mm.

Bau und Inhalt.

Wie bei allen hernienartigen, abgeschnürten und durch lange Dauer hygromatös gewordenen Aussackungen der *Capsulae articulares et Bursae mucosae*: mit steifen, pergamentartig verdickten, an der Innenfläche ganz glatten, glänzenden Wänden; mit Septa, die durch knapp an einander liegende Ausbuchtungen entstehen; mit Balken im Innern, die durch partielle Atrophie der Septa zu Stande kommen; mit Einschnürungen, die durch Knickungen, und mit Abschnürungen, die durch Verlöthungen des Schlauches, in Folge andauernder chronischer Entzündung, bedingt werden, wie namentlich lange Aussackungen, die bei allmählicher Erweiterung gern in Zickzack vorrücken, beweisen. Mit einer klaren, wässerigen Flüssigkeit als Inhalt, welche die Aussackung prall anfüllte.

Der abgeschlossene hygromatöse Sack ist an der unteren Hälfte seines vorderen Endes mit dem hinteren Ende der *Bursa mucosa intermetatarso-phalangea* II, welches rückwärts von den *Capsulae articulares metatarso-phalangeae* II et III im weiten

vorderen Ende des Spatium intermetatarseum II Platz nimmt, völlig verwachsen. Es kann vermuthet werden, dass am hinteren Ende der B. m. intermetatarso-phalangea II, die 2 cm lang, 1 cm hoch, aber transversal eng ist, eine Aussackung in das weite Spatium intermetatarseum sich hervorgebildet habe, die Aussackung mit der Zeit von der Bursa mucosa abgeschnürt worden ist, und, selbständig geworden, durch abundante Secretion in Folge chronischen Reizes sich allmählich zu einem langen Schlauche erweitert hat, und durch Degeneration hygromatös geworden ist.

Erklärung der Abbildung.

Taf. VIII. Fig. 2.

Linker Fuss eines jungen Subjectes. a Schlauchförmige Aussackung der Bursa mucosa intermetatarso-phalangea II.

IV. (CC.) Zergliederung des rechten Armes mit Duplicität des Daumens von einer Frau und von einem Jünglinge.

(Hierzu Taf. VIII. Fig. 3.)

Ich habe bis jetzt über 12, theils zergliederte, theils an Lebenden beobachtete Fälle von Duplicität des Daumens berichtet¹⁾.

¹⁾

A. Zergliederte Fälle.

1. Notiz über die Zergliederung einer rechten oberen Extremität eines Mannes mit Duplicität des Daumens an der Hand. Dieses Archiv Bd. 32. Berlin 1865. S. 223. Taf. V. Fig. 4—5 (Mann). — 2. Zur Duplicität des Daumens der rechten Hand. Anat. Miscellen No. III. Oesterr. Zeitschrift f. pract. Heilkunde. Jahrg. XI. Wien 1865. No. 37. S. 836 (Mann). — 3. Zergliederung eines rechten Armes mit Duplicität des Daumens. Bull. de l'Acad. Imp. des sc. de St.-Petersbourg. Tom. XVI. 1871. Col. 486—494. Holzschnitt (Mann). — 4. Zergliederung eines linken Armes mit Duplicität des Daumens. Dasselbst. Tom. XVII. Col. 24—31. Holzschnitt (Mann). — 5. Zergliederung des linken Armes mit Doppeldäumen. Anat. Notizen No. CXXXVII. Dieses Archiv Bd. 78. Berlin 1879. S. 101. Taf. III. Fig. 2 (Mann). — 6. u. 7. Zergliederung des Doppeldäumen beider Hände einer Frau. Anatom. Notizen No. CLXXXV. Dieses Archiv Bd. 86. Berlin 1881. S. 495. Taf. XX.

B. An Lebenden beobachtete Fälle.

1. Zusammenstellung veröffentlichter Fälle von Polydactylie mit 7 bis 10 Fingern an der Hand und 7—10 Zehen am Fusse. Bull. de l'Acad.